

Verband Hessischer Fischer e.V.

::gesetzlich anerkannte Naturschutzvereinigung



Verband Hessischer Fischer e.V. * Rheinstraße 36 * 65185 Wiesbaden

Pressemitteilung 32

Hessen sucht den Flusskrebs

Citizen Science-Projekt des Verbands Hessischer Fischer e. V.

Unter dem Motto „Hessen sucht den Flusskrebs“ hat der Verband Hessischer Fischer (VHF) in diesen Tagen seine Mitgliedsvereine aufgerufen, alle in ihren Vereinsgewässern und benachbarten Gewässerabschnitten vorkommenden Flusskrebse zu erfassen und zu melden. Hintergrund der Aktion ist die äußerst prekäre Bedrohungslage der beiden heimischen Flusskrebsarten Edelkrebs (*Astacus astacus*) und Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*).

Der letztere zählt zu den seltensten Tierarten in Hessen überhaupt. Die Haupt-Gefährdungsursache ist für beide Arten das stetige Vordringen außereuropäischer Flusskrebsarten, von denen mittlerweile mindestens sechs in Hessen nachgewiesen sind. Davon stammt eine Art (die Wollhandkrabbe) aus Asien, die fünf anderen stammen aus Nordamerika. Alle sind invasiv, d. h. sie breiten sich schnell in einer Weise aus, die heimische Arten und Ökosysteme gefährdet. Alle sechs Arten sind Wirte und Überträger der Krebspest. Diese Infektion, die nur Krebse befällt, wird durch den Eipilz *Aphanomyces astaci* übertragen. Die amerikanischen Arten erkranken daran im Sinne einer Grippe, d. h. sie können den Erreger durch eine Abwehrreaktion einkapseln und danach geht es ihnen wieder gut. Sie scheiden den Erreger bzw. dessen Sporen aber lebenslang aus. Europäische Krebsarten dagegen haben den Erreger im Laufe ihrer Entwicklung nicht kennengelernt und daher keine Abwehrreaktion – infizierte heimische Flusskrebsbestände sterben innerhalb kürzester Zeit aus. Es ist daher von großer Wichtigkeit, zu wissen wo heimische und invasive Krebse vorkommen und möglicherweise in Kontakt miteinander treten können.

Das Land Hessen hat seine Verantwortung gegenüber den heimischen Flusskrebsarten erkannt, die durch nationales und Europäisches Recht sowie das Fischereigesetz besonders geschützt sind. In den letzten Jahren wurden im Auftrag des Landes durch Fachleute umfassende Untersuchungen an heimischen Flusskrebsvorkommen durchgeführt, so dass wir über die etwas zahlreicheren Vorkommen des Edelkrebses, vorwiegend in Mittelhessen, und die nur sehr wenigen Bestände des Steinkrebses in Südhessen relativ gut Bescheid wissen. Sehr viel schlechter steht es um unsere Kenntnis der Verbreitung der invasiven Arten, da hierfür keine systematischen Untersuchungen durchgeführt wurden.

Hier setzt nun das Bürgerwissenschafts-Programm des VHF an: Alle, die in der Natur, besonders an oder in der Nähe von Gewässern, wandern, spazieren gehen, picknicken, den Hund ausführen, arbeiten oder mit dem Rad fahren, werden vom VHF aufgerufen, die Augen offen zu halten und gesichtete Krebse zu fotografieren und die Beobachtung dem VHF zu melden. Wenn sie einfach zu greifen sind, möglichst auch je ein Foto von oben und unten davonmachen. Es genügt Zeit, Ort, Name des nächsten

PRESSE-Information

aktuell = aktuell = aktuell

Hauptgeschäftsstelle:
Rheinstraße 36
65185 Wiesbaden

Telefon: 0611-30208
Telefax: 0611-301974

eMail: vhf@hessenfischer.net
Internet: www.hessenfischer.net

Gewässers und ggf. die Fundumstände (z. B. an Land gehend, im Flachwasser, etc.) zu notieren und die Fotos als Datei per e-Mail an den Verband zu schicken (info@krebse-in-hessen.de). Besonders einfach geht die Meldung mit dem Smartphone und einer eigens dafür entwickelten Android-App, die unter dem Link „www.umwelt-app.de“ kostenlos heruntergeladen werden kann. Persönliche Daten werden dazu nur auf freiwilliger Basis erbeten, vor allem um bei Zweifelsfällen rückfragen zu können. Weitere Informationen, Bestimmungsschlüssel, Meldeformulare etc. finden Sie auch auf unserer homepage www.hessenfischer.net.

Flusskrebse kann man überwiegend, aber nicht nur im Wasser beobachten: Sie gehen, je nach Art unterschiedlich gerne und weit, auch am Ufer auf Nahrungssuche und, auf der Suche nach neuen Wohngewässern oder Geschlechtspartnern, sogar längere Strecken über Land. Ein Amerikanischer Roter Sumpfkrebs wurde z. B. bei Regenwetter in mehr als 2 km Entfernung vom nächsten Gewässer auf dem Rasen eines Wohnhauses gefunden, amerikanische Signalkrebse wurden schon mitten in der Stadt Wiesbaden auf dem Gehsteig beobachtet. Grundsätzlich können alle Gewässertypen von Flusskrebsen besiedelt werden: Vom 100 Hektar großen Tagebausee bis zum wenige Quadratmeter großen Amphibientümpel und vom Rheinstrom bis hinauf in die Quellzuläufe des Mittelgebirges. Auch Gartenteiche werden besiedelt. Sogar in Frankfurter Schwimmbadbecken sind schon invasive Flusskrebse vorgekommen. Die Bürger-Wissenschaftler müssen dabei nicht extra in die Gewässer hineingehen und aktiv suchen – dabei wäre die Gefahr einer unbeabsichtigten Übertragung der Krebspest durch nasses Schuhwerk oder Kleidung groß. Offene Augen und ein „schussbereites“ Smartphone genügen völlig. Im Spätherbst wird der VHF die Öffentlichkeit über die ersten Ergebnisse von „**Hessen sucht den Flusskrebs**“ unterrichten.

Rainer Hennings
Verband Hessischer Fischer e. V.
Referat Naturschutz

Bildunterschriften:

Hallo! Ich bin ein sehr seltener Hesse, genannt Steinkrebs, und kleiner als die Hand, die mich hier hält. Wir sind (fast) alle schon registriert und werden streng geschützt. Bedrohlich sind für uns Steinkrebse vor allem die viel größeren amerikanischen Vettern...
Foto: Anette Ludwig, Contura Gernsheim

Das ist ein amerikanischer Signalkrebs. Er breitet sich sehr stark auch in kleineren hessischen Fließgewässern aus. Der Eimerboden hat 30 cm Durchmesser.
Foto: Rainer Hennings, VHF

Zum Abdruck unter Nennung der Autoren freigeben.